

schiedenen Schwärmen nach und nach das Eismeer ver-
 lassen. Der Hauptzug bricht sehr früh auf, theilt sich
 aber bald in mehrere Arme. Der westliche trifft schon
 im Februar in den Buchten Islands ein. In der Nord-
 see theilt sich der Schwarm wieder, und bald wimmelt's
 in allen Buchten, von dem Grunde des Meeres bis her-
 auf zur Oberfläche, so daß diese von den emporragenden
 Rücken gekräuselt erscheint. Die in dem Gedränge ab-
 geriebenen Schuppen sehen die Fischer schon aus weiter
 Ferne blinken; sie verrathen die Stelle, wo das Netz
 auszuwerfen sei, das oft hundert Schritte lang ist und
 zwischen zwei Schiffen niedergelassen wird. Der Laich
 wird von den Häringen nicht selten in einer solchen
 Menge ins Meer ergossen, daß es davon sich trübt und
 die Neze wie mit einer Rinde überzieht. Welch eine
 ungeheure Summe von Haringseiern hat das Meer jedes
 Jahr auszubrüten, wenn man bedenkt, daß ein einziger
 dieser Fische 20 bis 25,000 Eier legt. Ist die Laichzeit
 vorbei, so vereinigen sich die nach und nach angekom-
 menen Züge wieder, gewöhnlich im September, um nun
 in einem gedrängten Haufen quer durch den atlantischen
 Ocean nach Amerika zu wandern, wo sie auch zu einer
 bestimmten Zeit ankommen. Ende April treten sie dann
 an den Küsten Nordamerikas ihre Heimreise wieder an.
 Aber gewaltig sind die Reihen gelichtet. Milliarden sehen
 die Heimath nicht wieder, und längst würde das nördliche
 Eismeer von seinen Bewohnern entvölkert sein, wenn die
 in der Fremde gebornen Nachkommen nicht alsbald das
 Land ihrer Väter aufsuchten. Auf demselben Wege, den
 die Alten einschlugen, kommen auch sie an, und bei der
 geringen Größe, die sie auf ihrer ersten Wanderung noch
 haben, entgehen sie meistens den Nachstellungen ihrer
 Feinde. Der Mensch ist es aber nicht allein, der dem
 Haringe nachstellt; auch das größte aller Thiere, der
 Wallfisch, macht Jagd auf ihn. Mit wilder Lust ver-
 folgt er das geängstete Thier, wenn es die unwirthliche
 Heimath verläßt, und jagt es in die bewohnten Buchten
 hinein, als hätte er mit dem Menschen ein Bündniß ge-
 schlossen. Sein Riesenleib ist mit kleinen Portionen
 nicht zufrieden, und nicht unbedeutend mag die Zahl der
 Haringe sein, die sein Schlund alljährlich verschluckt. So
 vielen Feinden gegenüber hat dieser Fisch allein seine